

Die neuen Leiden der jungen (und alten) Wörter oder *Die* Macht der Schlagworte: Transformation von Sprache und Begrifflichkeiten in Politik und Gesellschaft

Antonia Cicero

Martin Füll

Was waren wir nicht alles schon: linkslinke Gutmenschen, abgehobene Elite, Emanze, Frauenverstehler, Volksverräter*innen, Schneeflocken, womöglich gar Sozial-schmarotzer*innen. Wir litten an Genderwahn, Klimahysterie, linken Visionen und schlimmeren Krankheiten.

Schlagworte spielen eine zentrale Rolle im politischen Diskurs und vor allem im Kampf um Deutungshoheit und um Präsenz in den Medien. Wer imstande ist, Worte emotional aufzuladen, medial zu platzieren, kontrovers zu diskutieren und damit insbesondere politische Gegner*innen abzuwerten, ist oft imstande, Themen zu dominieren und seine Sicht der Dinge mehrheitsfähig zu machen.

Dem Kongressthema 2022 Transformation folgend beschäftigen wir uns in unserem Beitrag mit dem Wandel und der Veränderung von Schlagwörtern in der politischen Arena. Konkret gehen wir davon aus, dass mit der bewussten, strategischen Transformation von Worten die Diskussion zentraler Themenstellungen, die Mehrheitsmeinung in der Bevölkerung und damit schlussendlich politische Entscheidungen beeinflusst werden können.

Wir haben uns entschieden, dies anhand von mehreren Beispielen – etwa Migration/ Asyl / Integration – aufzubereiten.

Querdenken war vor nicht allzu langer Zeit ein positiver Begriff aus dem Bereich der Kreativität. Dann kamen sogenannte „Querdenker*innen“ und zogen durch die Straßen. Gegen diese Entstellung eines kreativen Begriffs hat dann ein kreativer Kopf den Begriff „Schwurbeln“ aus dem Grimmschen Wörterbuch hervorgeholt.

Im ersten Teil unseres Beitrages werden wir die theoretischen kommunikativen Mechanismen, die dem strategischen Verändern von Begriffen im politischen Diskurs zugrundeliegen, betrachten und strukturieren, insbesondere in den Bereichen

- Beeinflussung durch die negative Aufladung zuvor neutraler Begriffe („Ausländer*in“, „Asylant*in“)
- Beeinflussung durch die Verbindung bereits negativ aufgeladener Begriffe mit dem Themenfeld („Wirtschaftsflüchtling“, „Ghetto“, „Ausländerflut“)

- Beeinflussung durch die Abwertung des im relevanten Themenfeld politischen Gegners („Gutmensch“, „Bobo“, „selbsternannte Elite“))
- Beeinflussung durch die proaktive Abwehr und Abwertung der Reaktionen des politischen Gegners („Ausgrenzung“, „Nazi-Keule“)

Wir werden darstellen, wie es in relativ kurzer Zeit möglich ist, Begriffe zu verändern, warum es leichter ist, Begriffswahrnehmungen ins Negative zu drehen, und warum diese Strategie immer schon ein erfolgreicher Teil rechtspopulistischer Propaganda war, der bereits im Dritten Reich effektiv eingesetzt wurde. Wir werden erklären, warum diese Strategie, die auf die Ebene Emotion / Werte / Normen wirkt, effektiv funktioniert und auch weiterhin funktionieren wird.

Im zweiten Teil werden wir beleuchten, in welcher Zeitlinie die Begriffstransformation im Themenfeld Migration / Asyl / Integration stattfand, welche Rahmenbedingungen sich jeweils veränderten und welche Ereignisse zu welchen Begriffstransformationen in diesem Bereich beitrugen. So ist es beispielsweise offensichtlich, dass der bis vor kurzem negativ aufgeladene Begriff „Flüchtling“ strategisch im Zuge der Flüchtlingswellen in Folge des Ukraine-Krieges auch von rechten Kreisen massiv positiv konnotiert wurde, um nicht im Widerspruch mit der Mehrheitsmeinung zu stehen. Damit wird in weiterer Folge eine klare Differenzierung zwischen „guten“ ukrainischen Kriegsflüchtlings und den „bösen“ „Scheinasylant*innen“ und „Wirtschaftsflüchtlings“ möglich.

Im dritten Teil befassen wir uns mit der machtpolitischen Dimension. Wir gehen evidenzbasiert davon aus, dass die Rechte dieses Mittel wesentlich öfter und wesentlich erfolgreicher (gemessen an der Wirkung) einsetzt, und es insbesondere diesem Instrument geschuldet ist, dass die Rechte in vielen Bereichen des gewählten Themenfeldes eine Deutungshoheit in der Mehrheit der Bevölkerung in Österreich erlangen konnte. Wir stellen Thesen auf, warum diese Begriffstransformationen der Rechten so oft und zumeist effektiv gelingen und mehrheitsfähig werden - und warum diese Mittel seitens der Linken selten und oft nicht erfolgreich eingesetzt werden (können).

Abschließend regen wir eine Diskussion an. Wir machen konkrete Vorschläge bzw. bringen Ideen ein, mit welchen kommunikativen Instrumenten und Begriffstransformationen eine Beeinflussung der Mehrheitsmeinung in einem Themenfeld möglich wird, und wie proaktiv aktuelle Begriffstransformationen effektiv gekontert werden können. Wir möchten einen Betrag dazu leisten, dass in diesem so wichtigen Themenfeld „Waffengleichheit“ herrscht, und dass allen Diskursteilnehmer*Innen die Wirkung der eingesetzten Instrumente bewusst und klar ist, und dass der – zumindest verbale – Einfluss rechtspopulistischer Proponent*innen zurückgedrängt wird.

